

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 59 (1972)
Heft: 3: Wohnungsbau

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zu diesem Heft

Den Film von Kurt Gloor über Volketswil, der nunmehr unter dem Titel «Die grünen Kinder» angelaufen ist, kann man verschieden interpretieren. Von Gloor stammt der Ausspruch, man müßte, wenn man die Zustände kennt, eigentlich einen Kinderschutzverein gründen. Nichts hiergegen, aber ebenso wichtig schiene uns auch ein Erwachsenenschutzverein. Denn diese sind doch die eigentlich Betrogenen in der Stadt Zürich, die sie wohl noch als Arbeitskräfte, nicht aber mehr als Einwohner gebrauchen kann.

Wir zeigen in diesem Heft die Überbauung Adlikon, die einst eine Hoffnung auf einen «besseren Göhner» darstellte. In der richtigen Überlegung, daß Erfahrungen mit vorfabrizierten Großobjekten gemacht werden müßten, hatte sich damals der Werkbund mit dieser Siedlung befaßt. Aber die wesentlichste Erfahrung blieb die, daß ein Bausystem mehr ist als nur ein Bausystem und daß das zugehörige Management oft noch weniger flexibel ist als die Bauelemente. Zudem stellte sich heraus, daß in der Gegend nördlich von Zürich die hörbare Umwelt noch schlechter ist als die sichtbare und daß Volketswil in der Schneise des Militärflugplatzes, Adlikon aber in der zivilen Lärmkurve liegt; letzteres allerdings knapp unterhalb der Unerträglichkeitskurve von 35 NNI. Adlikon wurde keine Werkbundsiedlung.

Sehr viel näher an den Zielen, wie sie der Werkbund sich setzen könnte, liegen die Arbeiterhäuser von Terni, über die uns Giancarlo De Carlo berichtet. Zwar werden auch hier «Verdrängte» behaust, die ungern genug die alten Bauten verlassen. Aber die Verdichtung erfolgt am ursprünglichen Wohnort und für die Bewohner der abgebrochenen Bauten. De Carlo erstrebt nicht jene nebulose «Zufriedenheit» der Leute, die in allen, selbst in Göhners Befragungen so billig erhältlich ist, sondern er will einen vorausgehenden, in langen Debatten erarbeiteten Konsensus des Planers mit den Beplanten. Red.



Die Familie S. in Genf ist nicht arm; sie weigert sich nur, einen übermäßigen Anteil des Lohnes für die Wohnung auszugeben. 160 Personen des Quartiers haben die Verantwortung dafür übernommen, daß ein leerstehendes Gebäude im Quartier der Jonction besetzt und eine Wohnung von der Familie S. bewohnt wird

La famille S. à Genève n'est guère pauvre; elle refuse simplement d'affecter une partie excessive de son salaire au logement. 160 personnes du quartier ont accepté de se porter responsables de l'occupation par la famille S. d'un bâtiment vide dans le quartier de la Jonction

The S. family in Geneva is not poor; it simply refuses to spend an excessive proportion of its income on housing. 160 people of the Quartier have assumed responsibility for the occupation of an empty building in the Quartier de la Jonction and seen to it that lodgings are provided for the S. family

Photos: Jean Mohr, Genf